

Hugo und Gerty von Hofmannsthal
an Arthur Schnitzler, 31. 10. 1908

⌋Rodaun d 31 X 08

Mein lieber Arthur,

wegen des Schreibers danke ich sehr aber ich möchte lieber ein Frauenzimmer von weiblichem Geschlecht. Um mir das nachzutragen, dürften Sie nicht der berüchtigte Erotiker sein!

Was den »Morgen[«] betrifft, so hänge ich mit diesem schönen Unternehmen ausschliesslich nur mehr durch einen Process zusammen, werde aber gern das nächste Mal bei Ihnen die Gedichte von Winterstein anschauen, vielleicht kann man sie an Blei für seine Zeitschrift schicken oder sonst wo hin. Drittens bitte ich Sie recht herzlich den eingelegten Brief mir zuliebe durchzusehen und wenn Sie keinen Grund dagegen haben demgemäss dieses Fräulein Braun vom Volkstheater, das sich auch schon direct an Sie gewandt hat, bei sich zu empfangen. Denn ich sage mir dass es einem so anständigen Menschen wie Dr. Camillo Müller, der mich ausserdem nur sehr oberflächlich kennt, gewiss schwer gefallen ist so ausführlich deswegen an mich zu schreiben und vielleicht hängt für die arme Person wirklich unberechenbar viel daran, dass man ihr hilft. Und es ist ja sehr möglich, dass sich Herr Weisse hier wieder einmal wie ein Schwein gegen jemanden benimmt etc.

Ich wurschtle mich weiter gegen das Ende meines vierten Aktes und bin von Herzen Ihr

Hugo.

Gruss von der Schreiberin .

⌋[hs. Müller:] Wien, 29. Okt. 1908.

SEHR GEEHRTER HERR!

Nehmen Sie es mir, bitte, nicht übel, wenn ich Sie mit einem Anliegen belästige, das Ihnen etwas sonderbar erscheinen mag.

Sie sind, soviel ich weiss, mit Hr. Dr. SCHNITZLER befreundet, den ich leider persönlich nicht kenne. Wenigstens habe ich Sie feinerzeit in Gesellschaft des Hr. SCHNITZLER in St. GILGEN gesehen.

Nun soll demnächst im Deutschen Volkstheater SCHNITZLER's »LIEBELEI« zur Aufführung gelangen, sobald nur erst die Befetzung der Rolle der »MIZI SCHLAGER« festgesetzt. Und hier ist der Punkt, wo ich Ihre gütige Intervention in Anspruch nehmen will.

Für diese Rolle war nämlich ursprünglich ein Fr. Thekla BRAUN in Aussicht genommen, die erst seit Beginn dieser SAISON dem Volkstheater angehört. Fr. BRAUN war früher beim Opernballet, dann zwei Jahre in Graz als Schauspielerin – und hier eben sah sie Dir. WEISSE in der Rolle der »SCHLAGER MIZI« u. engagierte sie vom Fleck weg fürs Deutsche Volkstheater. Er versicherte sie, dass er die »LIEBELEI« fürs Volkstheater mit Hilfe des Autors – das Stück gehörte dem Burgtheater – freimachen werde, denn er könne das Stück speziell in der Rolle

der »SCHLAGER« besser besetzen als Dir. SCHLENTHER u. dgl. m. Da Fr. BRAUN, die ich seit 10 Jahren kenne – sie war damals ein 15jähriger Backfisch u. kam in die Tanzstunden zu HASSREITER, die ich alter Esel besuchte – auf meinen Rat das Engagement am Volkstheater angenommen hat, obwohl sie verlockendere Anträge anderer W^r Bühnen besaß, so bin ein bisschen engagiert in dieser Sache u. möchte
 45 [^]ihr^v sie^v nun in ihrer Leidenbahn – das war nämlich bis nun ihr ENGAGEMENT – nicht ganz im Stiche lassen. Fr. BRAUN, die für erste Rollen mit einer ANFANGSGAGE von 5000 K engagiert worden war, kam vorläufig zu keiner einzigen. Meist stand ihr Frau GLÖCKNER im Wege. Nun würde sie immer wieder auf die »LIEBELEI«
 50 vertröftet, die ja noch in diesem Jahre erscheinen, und in der sie »sich machen werde.« Siehe da – die »LIEBELEI« kam, aber Fr. Braun soll die Rolle nicht spielen. Wer sie spielen wird, steht allerdings noch nicht fest, u. es scheint die Besetzung einige Schwierigkeiten zu machen, sofern man der nageliegendsten, der mit Fr. BRAUN geflüffentlich aus dem Wege geht. Fr. BRAUN hat daher an Hr. D^r SCHNITZLER die schriftliche Bitte gerichtet, ihr zu gestatten, daß sie ihm die Rolle der der
 55 »MIZI SCHLAGER« vorsehe, damit sich der Autor selbst, der gewiß das eminenteste Interesse an einer richtigen Besetzung hat, ein entsprechendes Urteil über die Fähigkeiten des Fräuleins bilden kann.

Ich möchte nun meinerseits an Sie, verehrter Herr, die ergebenste Bitte richten, das Ansuchen des Fr. BRAUN bei Herrn D^r SCHNITZLER auf meine Empfehlung hin zu befürworten. Die Direktion hat ja dann noch immer freie Hand, und es ist wenigstens alles geschehen, um einem allfälligen Mißgriff vorzubeugen u. auch ein starkes, strebsames Talent vor unverdienter Kränkung zu schützen.

Falls Sie dem Fräulein BRAUN gestatten wollten, Sie zu besuchen, so bitte ich um zeitige Bekanntgabe von Tag und Stunde, die Ihnen genehm wären. Jedesfalls wiederhole ich aber meine Bitte um Befürwortung jenes Erfuchens, des Fr. BRAUN an D^r SCHNITZLER richtete. –

Und zum Schlusse bitte ich nochmals, mir diese langweilige, Sie wohl empfindlich störende Epistel zu verzeihen – ich komm gewiß kein zweitesmal!

70 In aufrichtiger Verehrung
 Ihr

Camillo Müller.

I. Wipplingerstraße 33, T. 14048.

Bitte der gnädigen Frau meine Handkuffe zu übermitteln! W. O.

© CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 1 Blatt, 1 Seite, 4654 Zeichen
 Schreibmaschine

Beilage: Camillo Müller: eigenhändiger Brief, 2 Blätter, 7 Seiten, schwarze Tinte

Ordnung: 1) Die Abschrift dürfte nach dem Tod Hofmannsthal's von seiner Witwe oder seiner Tochter erstellt worden sein. Warum sie sich in Schnitzler's Nachlass befindet und wo das Original verblieben ist, bleibt ungeklärt 2) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »296« 3) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »303« 4) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »302«

- ☒ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S.241–242.
- 22 *Gruss ... Schreiberin*] Das dürfte so zu lesen sein, dass das nicht überlieferte Original von Gerty von Hofmannsthal geschrieben worden war.
- 50 *diesem Jahre erscheinen*] Die Aufführung verzögerte sich bis 5. 1. 1909. Thekla Braun wurde nicht eingesetzt, die zweite weibliche Hauptrolle spielte Charlotte Waldow.
- 74 *Bitte ... W. O.*] in drei Zeilen seitlich zu Schlussformel, Unterschrift und Adresse

Erwähnte Entitäten

Personen: Franz Blei, Thekla Maria Braun, Josefine Glöckner, Josef Hassreiter, Christiane von Hofmannsthal, Camillo Müller, Paul Schlenther, Charlotte Waldow, Adolf Weisse, Alfred von Winterstein

Werke: *Der Rosenkavalier*, *Liebelei*. Schauspiel in drei Akten, [Gedichte]

Orte: Graz, Rodaun, St. Gilgen, Wien, Wipplingerstraße

Institutionen: Burgtheater, Hyperion, Morgen. Wochenschrift für deutsche Kultur, Opernballett, Volkstheater

QUELLE: Hugo und Gerty von Hofmannsthal an Arthur Schnitzler, 31. 10. 1908. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L01796.html> (Stand 18. Januar 2024)